



Vorstadtkrokodile

Deutschland 2009

Regie: Christian Ditter

Drehbuch: Christian Ditter, basierend auf einem Drehbuch von Martin Ritzenhoff, nach dem gleichnamigen Roman von Max von der Grün

Kamera: Christian Rein

Szenenbild: Eva Stiebler

Musik: Heiko Maile, Titelsong: „Superhelden“ von Apollo 3

Schnitt: Ueli Christen

Produktion: Westside Filmproduktion GmbH, Rat Pack Filmproduktion GmbH in Koproduktion mit Constantin Filmproduktion GmbH

Darstellerinnen/Darsteller: Nick Romeo Reimann (Hannes), Fabian Halbig (Kai), Leonie Katarina Tepe (Maria), Manuel Steitz (Olli), Javidan Imani (Jorgo), Robin Walter (Peter), Nicolas Schinseck (Elvis), David Hürten (Frank), Jacob Matschenz (Dennis), Nora Tschirner (Hannes' Mutter), Maria Schrader (Kais Mutter), Smudo (Kais Vater) u.a.

98 Minuten

empfohlen für 4. – 7. Jahrgangsstufe

Auszeichnungen (Auswahl): Deutscher Filmpreis 2010 für den besten Kinderfilm; Weißer Elefant – Kinder-Medien-Preis Filmfest München 2009; Kindertiger – Drehbuchpreis von Vision Kino und KI.KA 2009

Inhalt

Am Anfang steht eine Mutprobe. Der etwa zehnjährige Hannes will in die Kinderbande der Vorstadtkrokodile aufgenommen werden und muss das Dach einer baufälligen Ziegelei erklimmen. Als er abzustürzen droht, sieht das der neu zugezogene, querschnittsgelähmte Kai vom Fenster aus mit seinem Teleskop und ruft die Feuerwehr, die Hannes rettet. Hannes bedankt sich bei Kai. Der bittet ihn darum, zu den „Krokodilen“ mitgenommen zu werden. Doch die meisten anderen Bandenmitglieder sträuben sich dagegen. Erst als Kai damit aufwarten kann, vielleicht das Versteck einer Einbrecherbande zu kennen, auf deren Ergreifung 1.000 Euro Belohnung ausgesetzt sind, lassen sie sich widerwillig umstimmen. Dabei setzt Hannes sich auch deshalb sehr für Kai ein, weil er das Geld unbedingt will, damit seine alleinerziehende Mutter ihren Studienabschluss machen und sich um eine besser bezahlte Stelle bewerben kann. Eine Motorrad-Gang, deren Anführer Dennis, der Bruder des Krokodil-Mitglieds Frank

ist, brennt aus Rache das Hauptquartier der Krokodile nieder, weil sie sich von den Kindern provoziert fühlt. Kai schlägt als neuen Treffpunkt die alte Ziegelei vor. Er vermutet, dass die Einbrecher dort ihr Versteck haben, und tatsächlich entdecken die Krokodile das Lager mit dem Diebesgut. Mit kriminalistischem Spürsinn kommen sie darauf, dass es sich bei der Motorrad-Gang und der Einbrecherbande um ein und dieselben Leute handelt. Doch dann zerstreiten sich die Kinder darüber, ob es richtig ist, Franks Bruder bei der Polizei anzuzeigen, und einen Nachmittag lang sieht es so aus, als wäre die Krokodilbande am Ende. Als Kai aber von den Motorradfahrern verfolgt und quer durch die Stadt gejagt wird, stellen sich die anderen auf seine Seite. Mit neuem Zusammenhalt schmieden die Krokodile einen Plan, wie sie Beweise gegen die Motorrad-Gang sammeln können. Gemeinsam gelingt es ihnen schließlich, die Einbrecher zu überführen.

Filmbesprechung

Der Kinofilm „Vorstadtkrokodile“ ist die zweite Verfilmung des gleichnamigen Jugendbuchs von Max von der Grün. Bei der ersten handelt es sich um eine von der Kritik sehr geschätzte Fernsehadaptation aus dem Jahr 1977. Auch die neuen „Vorstadtkrokodile“ erhielten sehr viel Lob für die frische, zeitgemäße Umsetzung der literarischen Vorlage.

Die „Vorstadt“, in der die Krokodile leben, befindet sich mitten im Ruhrgebiet bei Dortmund. Es gibt schiefe kleine, graubraune Häuser, etwa da, wo Hannes mit seiner Mutter wohnt, aber auch neuere Einfamilienhäuser im typischen rotbraunen Klinkerbaustil, wie das Heim von Kai und seinen Eltern. Die längst aufgegebene baufällige Fabrik in einer Industriebrache wirkt auch heute noch authentisch, obwohl sie dem 1976 erschienenen Buch eins zu eins entnommen zu sein scheint. Sie dient hier wie das als perfekter Abenteuerspielplatz. Teils offen, teils unter der Oberfläche spielen schwierige soziale Problematiken eine Rolle, wie Arbeitslosigkeit, häusliche Konflikte, Gewalt und Kleinkriminalität. Vor diesem Hintergrund nehmen sich die Krokodile munter und sehr lebensstüchtig an. Die Bande bietet ihren Mitgliedern das Gefühl von Zugehörigkeit, Wärme, aber auch Freiheit in einer Welt, die Kindern und Jugendlichen oft nur noch wenig sichere Werte, Perspektiven und Freiräume zu bieten hat. Es ist ein Plus des Films, dass er sowohl die Probleme der Erwachsenen als auch die der Kinder und Jugendlichen ernst nimmt. Die überfürsorgliche Mutter von Kai etwa bringt schlicht Hilflosigkeit gegenüber ihrem im Rollstuhl sitzenden Sohn zum Ausdruck, wenn sie anfangs resolut entscheidet: „Entweder hast du nach den Sommerferien Freunde, oder du kommst in die Sonderschule.“ Außerdem verharrt sie in einer Opferrolle, weil sie ihrem Mann die Schuld am Unfall zuschreibt, der zu Kais Querschnittslähmung geführt hat, und die sie nun quasi auszugleichen sucht. Auch die nur angedeuteten häuslichen Verhältnisse bei Frank sind dennoch gut nachvollziehbar. Frank sehnt sich nach Zuwendung von seinem älteren Bruder Dennis, weil der sich früher immer um ihn gekümmert hat. Jetzt nutzt er Frank nur noch aus und setzt ihn unter Druck. Aber Druck auszuüben statt zu lieben, hat Dennis vom Vater gelernt und nun führt er dieses Verhaltensmuster seinem jüngeren Bruder gegenüber fort.

„Eine Geschichte vom Aufpassen“ lautet der Buchuntertitel bei Max von der Grün und spielt auf die Krimihandlung an, in der die Kinder dank Kais Wachsamkeit (der im Buch Kurt heißt) drei Einbrechern auf die Spur kommen. Aber er spielt auch darauf an, dass man seine Nächsten wahrnehmen und sich umeinander kümmern sollte. Dieses zentrale Motiv der Integration spielt die Neuverfilmung in vielen Variationen durch und zeigt eine Gesellschaft, die sich seit den siebziger Jahren stark verändert hat. Außer dem selbstverständlich emanzipierten Mädchen- und Frauenbild, sei es bei Maria, dem einzigen Mädchen der Bande, oder den Müttern von Hannes und Kai, sind auch die Jungen mit wenigen Strichen eindeutig heutig charakterisiert. Etwa Jorgo,

der griechischstämmige Technikfreak mit leichten Machoallüren, der ängstliche, manchmal stotternde Peter oder der ein bisschen autistisch erscheinende Musikfreak Elvis. Hannes führt den halben Haushalt, weil seine alleinerziehende Mutter neben dem Studium den Lebensunterhalt verdienen muss. Letztendlich sind sie genauso wie Kai im Rollstuhl in irgendeiner Form Außenseiter, die der Zusammenhalt, aber eben auch die Auseinandersetzungen in der Gruppe zu starken Individuen machen. Und gestritten wird hier heftig und verletzend, selbst zwischen Hannes und Kai. Diese nicht nur der Straße abgelauschte Rauheit – die Dialoge wurden laut Presseheft mit Viert- und Sechstklässlern getestet und auch die jungen Schauspieler sollten lieber improvisieren, statt ihnen künstlich erscheinende Formulierungen wiederzugeben – macht den Film sehr glaubwürdig und lebendig.

Als Hannes schließlich Kai zu den Krokodilen mitnimmt, dauert es, bis alle den „Rolli“ und „Spasti“ mit dem klugen Kopf, der aber leider nicht Fahrrad fahren oder wegrennen kann, akzeptieren. Dazu trägt eine behindertenfeindliche Episode auf dem Minigolfplatz bei, die von den Kindern pfiffig auf die Spitze getrieben wird, um dem bloßgestellten Besitzer Freikarten abzapfen zu lassen.

Es folgt eine Phase gemeinsamer Aktionen. Zusammen mit Kai machen sich die Krokodile auf Spurensuche, um festzustellen, wer die Einbrecher sind, die Kai mit dem Teleskop gesehen hat. Dabei gilt es auch, so manche „praktische“ Hürde zu nehmen. Beispielsweise müssen sie dem gelähmten Kai beim Pinkeln helfen. Diese heikle Szene ist mit so viel Humor dargestellt, dass die Peinlichkeit in den Hintergrund tritt und klar wird, wie viel Überwindung eine einfache Hilfeleistung kosten kann. Gleichzeitig darf Maria, die Schwester des Anführers Olli, wieder einmal beweisen, dass sie auf ihre Art viel couragierter ist als die Jungs, auch wenn ihr als Mädchen die Mutprobe der Aufnahmeprüfung erlassen wurde. In dieser, aber auch in vielen weiteren Szenen gelingt es dem Film, witzig und gleichzeitig höchst authentisch zu sein. Die Krokodile nehmen sich gegenseitig wegen ihrer Schwächen mit Sticheleien hoch, tolerieren aber auch die jeweiligen Eigenheiten der anderen. Unterstützt wird dies von peppiger Musik, schnellen Schnitten und gelegentlichen „Action“-Szenen, die sich auch ein wenig Parodie erlauben, etwa bei der Verfolgungsjagd, die sich Kai im Turbo-Rollstuhl – „Pimp my Rolli!“ lästerte Hannes schon zuvor – mit der Motorrad-Gang liefert. Die humorvolle Sprüchemacher-Atmosphäre mancher Szenen bildet angesichts der ernstesten Themen, die der Film wohlthuend zurückhaltend behandelt, ein gutes Gegengewicht. Finanzielle Probleme, Kleinkriminalität, Ausländerfeindlichkeit oder Vorurteile gegen Behinderte sind nur vier davon. All dem stellt sich die verschworene Gemeinschaft der Krokodile entgegen. Bei ihnen geht es um „Mut, Stärke und Ehrlichkeit“. Dass man darunter ganz unterschiedliche Dinge verstehen kann, zeigt der Film an vielen Beispielen. So ist die sogenannte Mutprobe aus der Anfangssequenz kein Beispiel für Mut sondern für Leichtsinn; immerhin wäre Hannes beinahe abge-

stürzt und hätte ebenso wie Kai im Rollstuhl landen können. Und ob es mutig ist, einem eindeutig überlegenen und gewaltbereiten Gegner zu sagen, dass man sein Motorrad für eine „Schwanzverlängerung“ hält, die man selbst nicht nötig hat, darf ebenfalls bezweifelt werden – auch wenn es unglaublich „cool“ rüberkommt. Die größte Herausforderung, vor die sich die Krokodile gestellt sehen und für die sie den meisten Mut brauchen, ist das Leben selbst: das Aufwachsen in einer Gesellschaft, in der die Entscheidung zwischen Richtig und Falsch, zwischen dem eigenen und dem Interesse der Gemeinschaft immer komplizierter wird.

Diese Schwierigkeit ist es auch, die zum Konflikt unter den Krokodilen führt, obwohl sie schon eine Menge guter Erfahrungen geteilt haben. Als Kai feststellt, dass Franks Bruder zu den Einbrechern gehört, will Frank das erst nicht wahrhaben und verlangt schließlich Solidarität für seinen Bruder, selbst wenn er kriminell sein sollte. Hannes aber will die Belohnung, um seine Mutter unterstützen zu können. Als Kai den anderen nachgibt, rastet er aus. An diesem Tiefpunkt sind alle Krokodile allein. Frank verschanzt sich daheim genau wie Kai, der seiner Mutter trotzig „Ich komm alleine klar!“ zuschreit, und damit meint, dass er weder seine Mutter noch irgendwelche Krokodile braucht. Sogar die Geschwister Olli und Maria streiten, und Hannes kramt seine alte Überzeugung wieder vor, nach der man sich auf niemanden verlassen kann, außer auf sich selbst.

Als Kai am nächsten Tag von der Motorrad-Gang im Rollstuhl durch die Stadt gejagt wird und die anderen das mitbekommen, flammt der Gemeinschaftssinn der Krokodile wieder auf. Sie gehen zur Polizei, um die Einbrecher festnehmen zu lassen. Doch dort hat man schon ein paar Albaner in Haft genommen, die von der Motorrad-Gang fälschlich beschuldigt wurden. Also müssen es die Krokodile auf eigene Faust schaffen. Mit Anklängen an Agenten- und Gangsterfilme schmieden sie einen Plan, um die Einbrecher auffliegen zu lassen. Die Nachtaktion in der alten Ziegelei wird zum Spannungshöhepunkt des Films. Jedes Krokodil hat eine Aufgabe und muss sich bewähren. Sie wollen die Einbrecher beobachten, Fotos und kleine Filmaufnahmen machen und so Schuldbeweise sammeln. Ganz auf der Höhe der Zeit, doch ohne, dass es aufgesetzt wirkt, lässt der Film sie die Möglichkeiten heutiger Technik nutzen, um ihren Einfallsreichtum zu demonstrieren. Der spannende Showdown endet mit der Festnahme der Einbrecher. Gemeinsam haben die Krokodile etwas erreicht, was sie einzeln nie geschafft hätten. Stellvertretend für alle spricht Hannes aus, dass die Haltung, man könne sich auf niemanden verlassen außer auf sich selbst, ein „Riesenquatsch“ sei.

Am Schluss des Films soll die alte Ziegelei gesprengt werden und alle sind dabei. Die Krokodile nehmen Kai nun auch formal in ihre Bande auf, weil sie verstanden haben, dass man nicht auf Dächer klettern oder Radfahren können muss, um Mut zu beweisen und mitmachen zu können. All das und auch die Bedeutung einer echten

Freundesgruppe, auf die man sich verlassen kann, macht der Film seinem jungen Publikum ohne jede pädagogische Schwere deutlich. Für die überzeugende Wirkung des Films sorgen neben dem Humor, der Musik, dem raschen Tempo und den facettenreich gestalteten Konflikten seine überaus sympathischen und glaubwürdigen Darsteller. Sie treten mit selbstironischer Souveränität auf und machen der Zuschauer-Zielgruppe die Identifikation sehr leicht. Dies liegt nicht zuletzt daran, dass „Vorstadtkrokodile“ die Probleme seiner Helden ernst nimmt und ohne plakative Mittel darstellt, wie Kinder heute viel früher erwachsen werden (müssen). Vor allem zeigt sich das bei Hannes und Kai. Hannes übernimmt praktisch die gesamte Verantwortung für den Haushalt, ist gleichzeitig „der Mann im Haus“ und „Hausmann“, indem er seine Mutter durch Kochen, Putzen und Motivationshilfe unterstützt. Kai muss sich gegen seine überbesorgte Mutter wehren und ihr beweisen, dass er trotz seiner Behinderung sehr wohl in der Lage ist, die Verantwortung für sich selbst zu übernehmen. Er will in keine Förderschule, also muss er dafür sorgen, dass es nicht so weit kommt. Dass er dieses Ziel zusammen mit den Krokodilen erreicht, wirkt für die jungen Zuschauerinnen und Zuschauer als Aufforderung, Verantwortung für eigene Vorstellungen zu übernehmen, ohne dabei zum Einzelkämpfer zu werden.

Filmarbeit

Die „Vorstadtkrokodile“ zeigen dem jungen Publikum eine Welt, wie sie wohl die meisten der Zuschauerinnen und Zuschauer kennen. Dazugehören wollen, ausgegrenzt zu werden, weil man auf irgendeine Art „anders“ ist, mit Geldproblemen und anderen häuslichen Konflikten konfrontiert sein sowie mit Erwachsenen, die Kinder nicht ernst nehmen – all das haben viele von ihnen schon erlebt. Die Krokodile im Film lassen sich von diesen Schwierigkeiten nicht unterkriegen und erweisen sich damit als die wahren „Superhelden“ aus dem eingängigen Titelsong, denn sie sind Alltagshelden, und es ist der Alltag, der die größten Herausforderungen stellt. Zudem konzentriert sich der Film weniger auf die Problembeschreibung als vielmehr auf die Lösungsstrategien, die von den Krokodilen entwickelt werden. Als am Tiefpunkt des Films der Konflikt unter den Krokodilen eskaliert und sämtliche Mitglieder mehr oder weniger alleine und damit auch ohnmächtig dastehen, findet der zentrale Lernfortschritt statt: Die Krokodile begreifen, dass man zusammen viel mehr erreichen kann als allein.

Diese zentralen Inhalte stecken schon in Max von der Grüns Roman, der vor über dreißig Jahren erschienen ist. Die Neuverfilmung verarbeitet sie schwungvoll, peppig und zeitgemäß und bleibt dennoch nah am Original. Insofern bietet sich ein Buch-Film-Vergleich besonders an. Als spannend erweist sich unter dem Stichwort Medienkompetenz auch die Frage, wie eigentlich der Weg vom Roman zum Film verläuft.

Themen

Literaturverfilmung, Abenteuer, Freundschaft, Behinderung, Außenseiter, Kinderbanden, Vorurteile, Toleranz, Solidarität, Verantwortung, Familienformen, Kindheit, Zivilcourage, Krimi

Rahmenlehrplanbezüge

„Vorstadtkrokodile“ eignet sich für die Jahrgangsstufen 4 bis 7 und bietet vielfältige Anknüpfungspunkte an die Rahmenlehrpläne insbesondere für die Fächer Deutsch, Kunst, Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde (L-E-R) und das Wahlpflichtfach Darstellen und Gestalten. Exemplarisch seien hier genannt: für das Fach Deutsch Grundschule Anforderungen und Inhalte im Aufgabenbereich „Lesen – mit Texten und Medien umgehen“, wie beispielsweise der produktive Umgang mit Texten unter „Textverständnis entwickeln“, oder Anforderungen und Inhalte im Aufgabenbereich „Schreiben – Texte verfassen“; für Deutsch Sekundarstufe 1 „Literarische Texte im Vergleich. Auszüge aus literarischen Texten im thematischen Verbund mit Filmauszügen“ im Themenbereich „Literarische Texte und Medien in thematischen Kontexten verstehen“; für L-E-R Grundschule der Themenschwerpunkt „Freundschaft – was gehört dazu und worauf kommt es an?“ oder für L-E-R Sekundarstufe 1 der Themenschwerpunkt „Lebensraum Gruppe oder Clique – Bedeutung für den Einzelnen und für die Gesellschaft“.

Vorschläge zur Einstimmung

„Vom Buch zum Film. Kreative Bearbeitung von Romanauszügen. Beobachtungsaufgaben“

Vom Buch zum Film

Film ist eine eigenständige Kunstform, die natürlich in Wechselwirkung mit anderen Kunstformen steht. Häufig, so wie auch „Vorstadtkrokodile“, basiert ein Film auf einer literarischen Vorlage; daneben bedient er sich bei anderen Kunst- und Unterhaltungssparten. Dieser Adaptionsvorgang kann genauso umgekehrt stattfinden: Dann dient ein Film als Vorlage für ein Theaterstück, einen Roman oder ein Computerspiel.

Folgende Fragen lassen sich grundsätzlich bei einem Medienvergleich einbeziehen:

- Gab es zu diesem Film eine Vorlage?
- Wie genau wurde die Vorlage umgesetzt?
- Welche Teile der Vorlage entfielen bzw. konnten nicht eingearbeitet werden?
- Welche filmischen Elemente machen die Umsetzung zu einem eigenständigen medialen Kunstwerk?

In der Sprache des Films erzählt vor allem das Bild die Geschichte, obwohl natürlich auch dem Ton – der Sprache, den Geräuschen, der Musik – dramaturgische und erzählerische Funktionen zukommen. Dennoch besteht in der Erzählung über Bilder der größte Unterschied zum literarischen Erzählen: Film muss Handlung, aber oft auch innere Vorgänge wie Gefühlslagen oder Entscheidungskonflikte in Bilder übersetzen. Gedanken, Überlegungen, reine Beschreibungen, all das lässt sich im Film schwer darstellen. Daher liegt es nahe anzunehmen, dass ein Roman mit einer starken, durchgehenden Handlung filmisch einfacher zu adaptieren ist als ein reflektierend-beschreibender. Doch auch bei einem handlungsstarken Roman werden bei der Adaption in der Regel die Entwicklungsschritte der Geschichte noch einmal genau herauskristallisiert, so wie es bei der Ausarbeitung einer Original-Filmgeschichte für ein Drehbuch und bis hin zum fertigen Film üblich ist. Auch bei der Romanadaption wird der Kern der Geschichte zunächst wieder in einem Exposé zusammenfasst und von da ausgearbeitet.

Der Weg von der Vorlage zum Film geht über folgende Schritte:

- Vorlage: z. B. Roman, Theaterstück
- Exposé: Inhalt der Geschichte auf 1-5 Seiten
- Treatment: eine Art Kurzgeschichte (um die 10 Seiten), die bereits den Handlungsverlauf, die Figuren, das Setting und Schlüsselszenen beinhaltet
- Drehbuch: erzählt die Geschichte des Films in einzelnen Szenen, die die Szenenbeschreibungen sowie die Dialoge enthalten; es werden fast immer mehrere Fassungen geschrieben
- Dreharbeiten: teils in Studionachbauten, teils vor Ort
- Nachbearbeitung: Schnitt, Bild- und Tonbearbeitung
- Filmpremiere: auf einem Filmfestival, bei einem speziellen Kinoovent und ganz regulär im Kino oder im Fernsehen

Kreative Bearbeitung von Romanauszügen

Die Schülerinnen und Schüler lesen vor dem Sichten des Films einige Textauschnitte aus „Vorstadtkrokodile“ von Max von der Grün. Aufgaben dazu machen begreifbar, was man bei der Umsetzung von einem Medium (Buchvorlage) in ein anderes Medium (Film) beachten sollte.

Die Textauszüge werden in entsprechender Anzahl kopiert. Die Aufgaben sind in Gruppen-, Partner- oder teilweise auch Einzelarbeit auszuführen.

Die Seitenangaben beziehen sich auf die Ausgabe: „Vorstadtkrokodile“. Das Buch zum Film. cbj Verlag, München, 1. Auflage 2009.

Die Mutprobe

Textauszug 1: S. 9 – 13 (von Anfang bis letzter Satz „Hilfe! Hilfe! Ich stürze ab ...“)

Arbeitsvorschläge

- Wie mag diese Mutprobe wohl weitergehen? Denkt euch in Gruppen von 4 bis 7 Mitschülerinnen und Mitschülern aus, was mit Hannes passieren wird. Spielt dann eure ausgedachte Szene der Klasse vor. Plant die Spielsituation aber so, dass ihr euch nicht in Gefahr bringt! Wer Buch oder Film bereits kennt, soll bitte nichts verraten und seine Fantasie trotzdem einbringen.
- Wie stellt ihr euch die Mitglieder der Vorstadtkrokodilbande vor? Sucht euch in Einzel- oder Partnerarbeit zwei Personen heraus und entwerft Kostüm- und Frisurvorschläge, die ihr dann zeichnet und stichwortartig beschreibt.
- Das Buch wurde 1976 geschrieben, der Film 2008 gedreht. Was mussten Regisseur und Drehbuchautor beachten? Überlegt euch zwei bis drei Requisiten, die es 1976 noch gar nicht geben konnte.

Kurt muss mal

Textauszug 2: S. 65 – 67 (erster Satz: „Schließlich sagte er: ‚Ich fahr mal ...‘“ bis letzter Satz: „Die Krokodiler erwiderten nichts, nicht einmal Olaf wagte, eine große Lippe zu riskieren.“)

Anmerkung: hier muss ggf. die Information gegeben werden, dass Kurt gelähmt ist und im Rollstuhl sitzt.

Arbeitsvorschläge:

- Viele mögen denken: „Warum muss es denn eine Pinkelszene im Buch bzw. im Film geben?“ Überlegt, warum Max von der Grün und auch Filmregisseur Christian Ditter diese Szene für die Geschichte besonders wichtig fanden. Schreibt eure Gedanken in ganzen Sätzen auf.

- Wie filmt man diese Szene am besten? In der Verfilmung von 1977 sieht man Hannes beim Pinkeln von vorne, in der Verfilmung von 2009 wird das anders gelöst. Zeichne ein Storyboard mit mindestens sechs Bildern, auf dem man die Szene so sieht, wie sie später im Film aussehen soll. Achte dabei auf die Einstellungsgrößen und die Kameraposition.

(Ein Storyboard besteht aus einer Skizzenfolge, die vor dem Drehbeginn in der Planungsphase den Aufbau und Ablauf einer Szene visualisiert. Es stellt konkret die einzelnen Einstellungen einer Szene dar, ähnlich wie im Comic.)

- Viele Schülerinnen und Schüler aber auch manche Erwachsene finden nackte Menschen in Filmen peinlich. Wann und mit welchem Hintergrund sind für dich Nacktdarstellungen in Kinderfilmen in Ordnung, wann findest du das eher unnötig oder unangemessen?

Bei der Polizei

Textauszug 3: S. 139 – 144 (erster Satz: „Dann sagte Kurt: ‚Hört mal her, ich habe einen anderen Vorschlag ...‘“ bis letzter Satz: „... das heißt, eure Eltern hören von uns.“)

Arbeitsvorschläge:

- Wie sieht deiner Meinung nach die Polizeiwache aus? Zeichne ein entsprechendes Bild, das auch als Vorlage für das Filmset dienen könnte.
- Denkt euch eine eigene „Polizei-Szene“ aus, in der einige Kinder aus einem wichtigen Grund auf die Wache gehen oder die Polizisten an einem anderen Ort aufsuchen. Spielt die ausgedachte Szene als Rollenspiel. Wie müssen die Kinder, wie die Darstellerinnen und Darsteller der Polizisten spielen, damit das Ganze glaubhaft und nicht klamaukig wird? Ihr könnt die Szene auch mit einer Kamera (Handy, Camcorder) als Hausaufgabe filmen und sie dann in der Schule vorstellen.



Beobachtungsaufgaben

Die folgenden Aufgaben zielen auf den Vergleich der obigen Romanauszüge mit ihrer filmischen Umsetzung ab. Die Aufgaben können entweder in Gruppenarbeit aufgeteilt werden oder auch allen Schülerinnen und Schülern gestellt werden. Das lässt sich für jede Klasse individuell einteilen, je nach Übungs- und Leistungsstand.

Zum Auszug: *Die Mutprobe*

- Film und Buch beginnen beide mit Hannes' Mutprobe, die er bestehen muss, um in die „Krokodilerbande“ aufgenommen zu werden. In welchen Punkten unterscheiden sich Film und Buch?
- Ist die Art miteinander zu sprechen in Buch und Film ähnlich? Benenne Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Welche Sprüche findest du im Buch, welche im Film besonders einprägsam?
- An welchen Stellen wird im Film Musik verwendet? Was bewirken Ton, Geräusche und Musik als Hörerlebnis für dich? Versuche deine Eindrücke möglichst genau festzuhalten.
- Was hat dich beim Lesen gefesselt, was beim Sehen? Worin unterscheidet sich das Gefühl von Spannung? Versuche deine Eindrücke möglichst genau festzuhalten.

Zum Auszug: *Kurt muss mal*

- Wie wird die Situation, in der Kurt bzw. Kai pinkeln muss, jeweils im Buch und im Film erklärt und dargestellt?
- Wo findet diese Situation statt? Wo befinden sich dabei die einzelnen Bandenmitglieder im Gelände? Aus welchem Blickwinkel schaut dabei die Kamera auf die Kinder?

Zum Auszug: *Bei der Polizei*

- Wie werden die Polizisten und die Polizeiwache im Buch beschrieben, wie werden sie im Film dargestellt? Beschreibe sowohl die äußeren Umstände (technische und andere Ausstattung der Polizeiwache) als auch das Verhalten der Polizisten.
- Hatten die Kinder 1976, als das Buch geschrieben wurde, mehr Respekt vor der Polizei? Woran kannst du das festmachen? Beschreibe den Umgang der Kinder und der Polizeibeamten miteinander. Welche Bedeutung hatte das „Amtliche“ wohl damals für die Menschen, welches heute?
- Welcher Besuch war für die „Krokodiler“ erfolgreicher, der im Roman oder der im Film? Welches beschriebene oder gezeigte Verhalten der Kinder belegt das deiner Meinung nach?

Auswertung der Beobachtungsaufgaben

Die Schülerinnen und Schüler sollten möglichst bald nach der Filmsichtung die Beobachtungsaufgaben, die sie (nach dem Sehen des Films, aber nicht im Kino) in Stichworten beantwortet haben, in ganzen Sätzen vortragen. Dabei wird an einigen Punkten sicher eine rege Diskussion entstehen, die für die weitere Arbeit an den „Vorstadtkrokodilen“ von Nutzen sein wird.

Hintergrundinformation – Zwei Verfilmungen „Vorstadtkrokodile“

Nach dem Roman „Vorstadtkrokodile“ von Max von der Grün (Erstveröffentlichung 1976) entstanden zwei überdurchschnittlich gelungene Verfilmungen, die sich unter anderem dadurch unterscheiden, dass die Verfilmung von 1977 „Die Vorstadtkrokodile“ als Fernsehfilm, die Verfilmung von 2008, die wie das Buch nur „Vorstadtkrokodile“ heißt, hingegen als Kinofilm konzipiert wurde.

Die Erstausstrahlung des Fernsehfilms fand am 25. Dezember 1977 im Abendprogramm statt, am 3. und 4. Januar 1978 wurde der Film im Nachmittagsprogramm als Zweiteiler gezeigt. Bei späteren Ausstrahlungen gab es meist nur noch eine 88-minütige Fernsehfilmversion zu sehen.

Der Kinostart der Verfilmung von 2008 fand am 26. März 2009 statt. Anlässlich der Berlinale wurde der Film bereits am 10. Februar 2009 im Willy-Brandt-Haus vor prominentem Publikum uraufgeführt.

Kinofilme haben, wie auch in diesem Fall, aufwändigere Produktionsbedingungen und ein entsprechend höheres Budget als Fernsehfilme. Der Kinofilm hatte ein Budget von 4,5 Mio. Euro und wurde von der Filmstiftung Nordrhein-Westfalen, dem Film- und Fernsehfonds Bayern, der bundesweiten Filmförderungsanstalt (FFA) und dem Deutschen Filmförderfonds (DFFF) gefördert. Die Umsetzung muss darauf ausgerichtet sein – insbesondere bei der Inszenierung, der Bildgestaltung, der Ausstattung –, dass die Filmbilder ja nicht nur einen Fernsehbildschirm, sondern eine ganze Kinoleinwand füllen müssen.

Kinderbanden in Film und Literatur

Banden sind sowohl in der Kinder- und Jugendliteratur (z. B. „Emil und die Detektive“, „Die wilden Hühner“, „Herr der Fliegen“) als auch im Film ein beliebtes Sujet, wobei es sich zumeist um Literaturverfilmungen handelt (z. B. in Kästner-Verfilmungen oder der Filmreihe „Die wilden Kerle“).

Im Alltagsleben von Kindern und Jugendlichen spielen Bezugsgruppen (Peer-Group) und Cliques, die strukturelle Ähnlichkeiten mit den in Literatur und Film zugespitzt dramatisch ausgedachten „Banden“ aufweisen, ebenfalls eine wichtige Rolle. In den folgenden Übungen beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler komplementär und vertiefend zu „Vorstadtkrokodile“ mit Banden in Film und Literatur; sie erfahren, dass das Thema „Bande“ in unterschiedlicher Form in (literarischen) Texten und Filmen umgesetzt werden kann und tauschen sich über die Bedeutung von Banden oder Freundesgruppen in ihrem eigenen Leben aus.

Unter den hier aufgeführten Internetlinks finden sich Bilder von Kinderbanden aus Film und Literatur. Sie sollten für die folgenden Aufgabestellungen zuvor ausgedruckt und nur mit dem Titel als Bildunterschrift versehen werden.

Die kleinen Strolche:

<http://www.nadir.org/nadir/kampagnen/owl/partigiani/bilder/strolche1.jpg>

Emil und die Detektive:

http://www.german-films.de/app/filmarchive/images/EMIL_u_Detektive.jpg

Krieg der Knöpfe:

http://www.deutsches-filminstitut.de/cinedays/pics/krieg_der_knoepfe_01.jpg

Die Kinder aus Nr.67:

<http://www.absolutmedien.de/bilddatenbank/film-464>

Die wilden Kerle:

http://www.events.at/static/binaries/thn/504/848/5/img_600x600.jpg

Recherche- und Arbeitsaufgaben

Die Schülerinnen und Schüler erhalten Kopien der Bilder mit dem jeweiligen Filmtitel und folgende Arbeitsaufgaben, die sich ab Jahrgangsstufe 4 eignen:

- Die Bilder zeigen bekannte Kinderbanden aus Filmen. Anhand der Bildunterschriften siehst du, in welchem Film diese Banden vorkommen. Finde mit Hilfe des Internets heraus, aus welchem Jahr der jeweilige Film stammt und ob dazu ein Buch als Vorlage gedient hat.
- Findet in Einzel- oder Partnerarbeit zu einem oder zwei Bildern den jeweiligen Inhalt der Geschichte heraus. Verteilt die Bilder in der Klasse am besten so, dass zu

jedem Bild die passende Geschichte gefunden wird. Tragt die jeweilige Inhaltsangabe dann in der Klasse vor. Falls ihr das Buch oder den Film zum Bild zu Hause oder in der Bibliothek findet, könnt ihr daraus Ausschnitte, die ihr besonders gut findet, vorstellen.

Fragen an alle:

- Was haben alle diese Banden gemeinsam? Findet mindestens vier Merkmale dazu.
- Wie unterscheiden sich die Banden aus den unterschiedlichen Zeiten voneinander? Findet ebenfalls mindestens vier Merkmale dazu.
- Warum schließen sich Kinder oder Jugendliche gerne in „Banden“ oder „Cliques“ zusammen? Liste mindestens fünf Gründe dafür auf.
- Falls du in einer „Clique“ oder „Bande“ bist – was hat deine Gruppe mit den vorgestellten Banden aus den Filmen oder Büchern gemeinsam, worin unterscheiden sie sich?
- Wie unterscheiden sich die Freundesgruppen Erwachsener von denen von Kindern und Jugendlichen? Befragt auch Erwachsene dazu, die euch außerdem von ihrer eigenen Kinder- oder Jugendzeit erzählen können.

Behinderung – Umgang mit Behinderten

Max von der Grün lag diese Thematik besonders am Herzen – er hat das Buch „Vorstadtkrokodile“ unter anderem deshalb verfasst, weil auch sein eigener Sohn im Rollstuhl sitzt. Anstelle einer klassischen Widmung schickt der Autor einen Appell an seine jungen Leser voraus, anderen behinderten Kindern im Alltag zu helfen.

Mit Hilfe der folgenden Aufgaben beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler vertiefend mit der Befindlichkeit körperbehinderter Menschen, sie sind gefordert, über ihren eigenen Standpunkt zum Thema Körperbehinderung sowie zum Thema Außenseiter nachzudenken, und erweitern durch die Übungen ihren affektiven und kognitiven Horizont zu den angesprochenen Themen.

Durch seine Querschnittslähmung ist Kurt auf den Rollstuhl angewiesen. Er gehört zwar nach einigen Anfangsschwierigkeiten zu den Krokodilen, aber immer wieder muss er bei gemeinsamen Unternehmungen mit Einfallsreichtum seine Behinderung ausgleichen. Im Buch heißt es: „Kurt war immer für Überraschungen gut. Maria hatte ihnen einmal gesagt: Weil er nicht laufen kann, denkt er mehr als wir.“

Praktische Übungen

- Probiert aus, wie ihr eine Beeinträchtigung ausgleichen könnt. Teilt euch dazu in 3 Gruppen auf. Die erste Gruppe lässt sich die Augen verbinden, die zweite Gruppe setzt sich Ohrstöpsel ein, die dritte Gruppe darf nicht sprechen. Versucht jeweils für

10 Minuten so am Unterricht teilzunehmen. Dann wechselt ihr in die nächste Gruppe. Wenn ihr alle Gruppen durchlaufen habt, tauscht ihr eure Erfahrungen aus. Welche Schwierigkeiten haben euch am meisten zu schaffen gemacht? Welche Lösungen habt ihr gefunden?

- erinnert euch an Szenen aus dem Film, in denen Kai aufgrund seiner Behinderung auf Schwierigkeiten stößt. Beschreibt jeweils die Situation und wie sie gelöst wird. Sammelt eure Beobachtungen auf einem Plakat.
- Geht euren Schulweg oder den Weg zu einem Treffpunkt mit Freunden mit den Augen eines Rollstuhlfahrers. Welche Umwege müsst ihr machen? Welche Treffpunkte könnt ihr nur schwierig oder gar nicht erreichen? Wie müsst ihr planen, um rechtzeitig da zu sein?
- Schreibe den gewöhnlichen Ablauf eines Nachmittags unter Freunden auf. Wo trifft ihr euch, was unternimmt ihr gemeinsam? Überlege dann, was sich ändern würde, wenn du plötzlich Rollstuhlfahrer würest? Wie würest du dir wünschen, dass deine Freundinnen und Freunde mit dieser neuen Situation umgehen?

